

Betr.: Leserbrief „Handwerksarbeit“

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich verfolge seit Jahren Ihre Beiträge über Recht, Urteile, Fortbildung und neue Techniken. Ich bin seit über 22 Jahren Berufsschulfachlehrer an der Landesberufsschule für Zentralheizungs- und Lüftungsbauer des Landes Schleswig-Holstein in Garding. Hier wurden bisher ca. 5.000 Auszubildende unterrichtet und von der Handwerkskammer Flensburg zum Gesellen geprüft. Außerdem unterrichte ich seit 20 Jahren an den Beruflichen Schulen des Kreises Nordfriesland die Gas- und Wasserinstallateure. Seit 1983 bin ich als Dozent für die Handwerkskammer Flensburg tätig und leite die Meisterprüfungsvorbereitungskurse der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer. Bisher wurden ca. 120 Meister von mir ausgebildet. Zur Zeit läuft der 9. berufsbegleitende Fachkursus.

Aufgrund meiner Tätigkeit und durch viele Gespräche mit Berufskollegen, Betriebsinhabern, Gesellen und Auszubildenden habe ich den Eindruck, daß die immer wieder viel gerühmte Handwerksarbeit nur noch eingeschränkt vorhanden ist.

Im Unterricht sehe ich immer wieder die ungläubigen Augen der Schüler, wenn ich über bestehende Vorschriften spreche. Teilweise weigern sie sich diese Dinge aufzunehmen, mit dem Hinweis: „erzählen Sie das unseren Gesellen oder unseren Meistern, die kennen das auch nicht und halten die Regeln ja doch nicht ein“. Oder „hier lernen wir Dinge, die wir auf der Baustelle sofort wieder vergessen können“. Durch Stichproben bei Bauherren wird meine Meinung eindrucksvoll bestätigt. Leider sind die fachlichen Kenntnisse und das Wissen um ihre Rechte sehr gering. Es ist auch nicht meine Aufgabe, die Bauherren darüber zu informieren. Dies ist eigentlich die Aufgabe der Standesvertreter, also der Innungen, der Fachverbände, der Handwerkskammer und der Mitbewerber.

Da werden Angebote erstellt (mit großem Zeitaufwand) und dem Bauherren versprochen, daß alle bestehenden Vorschriften eingehalten werden. Dann bekommt ein Mitbewerber den Auftrag. Dieser ist eventuell 20 - 30 % „billiger“ als der nächste Mitbewerber und jeder weiß, daß dies nicht möglich ist. Und was passiert? Nichts! Alle schimpfen, keiner unternimmt etwas. Alle lassen den nichtwissenden Kunden in

die Falle laufen. Denn ein solch „billiges“ Angebot kann nur zustande kommen, wenn kostenaufwendige Materialien (z.B. Wärmedämmung, Rohrbefestigungen, Rohrdurchführungen usw.) und/oder zeitaufwendige Arbeiten (z.B. hydraulischer Abgleich, Einstellung der Regelung in der ersten Heizperiode nach Fertigstellung, Einweisung des Kunden, Dichtheitsprüfung usw.) nicht mitkalkuliert wurden und dann natürlich auch nicht geleistet werden (wenn der Kunde es nicht merkt bzw. nicht weiß).

Dabei wäre es so einfach, die „schwarzen Schafe“ vom Markt zu bekommen. Gespräche und Information der Kunden während der Bauphase durch eine Einrichtung (z.B. Innungen, FSHK, HWK). Damit wäre der Standard gewährleistet, der eines Handwerkers würdig ist. Dann bekommt der Kunde annähernd 100% Leistung für 100% Bezahlung. Durch diese Maßnahmen werden sich die Baupreise erhöhen, aber der Kunde kann dann sicher sein, eine Leistung zu bekommen, die dem heutigen Stand der Technik entspricht und ihm eine störungsfreie und sichere Anlage in die Hand gibt; ohne Geräuschbildung, Korrosion und hohe Wärmeverluste, mit den zugesicherten Eigenschaften nach der VOB, der Heizungsanlagenverordnung und allen anderen „anerkannten Regeln der Technik“. Also eine Anlage nach dem neuesten technischen Stand durch handwerklich einwandfreie Arbeit.

Die Betriebe sollen endlich aufhören zu stöhnen und etwas unternehmen, damit die Arbeit zur Zufriedenheit aller ausfällt. Dies bedeutet natürlich eine erstklassige Ausbildung und Fortbildung aller Beschäftigten. Nur dann darf sich ein Handwerker Handwerker nennen. Oder viele Meister sollten ihren Meisterbrief zurückgeben. Vor allen Dingen dann, wenn sie ausbilden sollten sie immer ein Vorbild sein.